

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Haltersfähiger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 186.

Halle, Dienstag den 12. August  
Hierzu eine Beilage.

1862.

## Telegraphische Depeschen.

München, Sonntag d. 10. August. Die „Bairische Zeitung“ theilt mit, daß die Erklärung der Regierung über den Handelsvertrag am 8. d. nach Berlin abgegangen sei, und fügt hinzu, die Bairische Regierung sei nach gewissenhafter Erwägung aller Momente und in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit der Handels-, Fabrik- und Gewerbeberäthe nicht im Stande gewesen, dem Entwurfe der Verträge beizustimmen. Die Regierung überlasse sich übrigens der beruhigenden Ueberzeugung, daß der Zollverein, der bisher manche Krisis siegreich bestanden, auch jetzt keiner ernstlichen Gefahr entgegengehe, sondern durch einmüthiges Bestreben aller Theilnehmer in seinen Prinzipien erhalten bleiben werde.

Turin, Sonnabend d. 9. August. Nach der „Discussion“ hat Garibaldi Nocca und Palomba befehligt. Der General hat eine Rede gehalten, deren Sinn, wie das Journal hinzusetzt, man nicht fassen könne. Nach der Versicherung Einiger soll er gesagt haben: So kann es von nun an nicht mehr fortgehen. Das Loos sei geworfen. Er gehe gegen die Regierung, weil diese ihn nicht auf Rom marschiren lassen wolle; er gehe gegen Frankreich, weil es den Papst und die Briganten vertheidige. Er wolle um jeden Preis Rom. Rom oder den Tod. England werde ihm beistehen. Wenn ihm sein Unternehmen glücke, dann um so besser. Wenn es mißglücke, so werde er Italien zerstören, Italien, das er selbst gemacht habe. — Der Abgang der Freiwilligen aus Palermo hat fast aufgehört. Die Verweigerung soll wegen vorgefallener Ereignisse über deren Benehmen unwillig sein. Ein Freiwilligen-corps, das Palermo verlassen hatte, ist dahin zurückgekehrt; es hatte geglaubt, daß Garibaldi mit dem Könige einverstanden sei. Die Enttäuschten sind nach ihrer Heimath gegangen.

Trebiçue, Sonntag d. 10. August. Wie gerüchtesweise verlautet wäre ein einmonatlicher Waffenstillstand zwischen Duer Pascha und dem Fürsten von Montenegro abgeschlossen worden.

## Deutschland.

Berlin, d. 10. August. Sr. Maj. der König ist gestern früh 5<sup>1/2</sup> Uhr von seiner Reise nach Muskau hierher zurückgekehrt. (Abgeordnetenhaus.) In der gestrigen Sitzung wurde das in der letzten Sitzung verabschiedete Gesetz über die Jeugenschaft der Redactoren definitiv angenommen und die Staats- und Schulverwaltung genehmigt. Bei der Beratung des Etats des Finanzministeriums rügte Abg. Köhden, daß ein Theil der Pensionen durch Abzüge von den Gehältern der Nachfolger der pensionirten Beamten gedeckt wird. (Ein in diesem Sinne gestellter Antrag wird einstimmig angenommen, nachdem die Regierung mögliche Abhilfe zugesagt hatte. Das sogenannte Hauptextravordinarium, eine Summe von 300,000 Thln., die seit einer Reihe von Jahren konstant dem Finanzminister für unvorhergesehene Ausgaben zur Disposition gestellt wurde, wird nur als einmalige Ausgabe unter der Bezeichnung „Reservefonds zu unvorhergesehenen, außerordentlichen Ausgaben, über welchen der Finanzminister vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung der Landesregierung zur Verfügung steht.“ Ein Zusatzartikel zum Abg. Gerth, die Staatsregierung zur Vorlegung der mit dem mediocrischen Fürsten von Sied und von Solms-Braunfels abgeschlossenen Verträge aufzufordern, wurde angenommen, da zur Sprache kam, daß die durch diese Verträge veranlaßten Kosten auf das Hauptextravordinarium angewiesen wurden. Die Debatte dreht sich hauptsächlich um den Antrag der Commission, die Gehälter für die Dirigentenstellen in Doppel- und Gumbinnen abzusetzen. Das Haus nimmt den Antrag an. — Es folgt die Beratung über den Nachtragsbericht, betreffend das Budget nach den Aenderungen des Herrenhauses. — Abg. v. Rönne (Solingen) hat eine Reihe von Aenderungsanträgen eingebracht, deren Vertheidigung er mit einer Bemänglung der Verhandlungen des Herrenhauses beginnt, indem er ausführt, daß in demselben eine durchaus falsche Auffassung der Verhältnisse, namentlich in Bezug auf die Kaspalität und deren formellen Ausdruck in dem Hause hervorgerufen sei. — Der Minister des Innern sucht sein Bedauern aus, wenn nur um einer Differenz in Formalien willen (es handelt sich darum, ob die Worte: „Unfreie Staaten — oder: „Preussischer Staat“ in Texten stehen bleiben sollen) die Zustimmungen des Gesetzes in Frage gestellt würde. — Abg. Birchow: Dies letztere Bedenken falle von selbst fort, wenn man in das Auge fasse, daß in der vorliegenden Form das Gesetz doch nicht durchgeführt werden kann; man müsse vor Allem sich den verfassungsmäßigen Boden nicht unter den Füßen fortziehen lassen. — Abgeordneter v. Vinde: Die formellen Bedenken des anderen Hauses erinnerten an den Streit der beiden Nachwächter von Gellert über die Frage, ob es heißen sollte: „Beibehaltung des Feuer- und des Lichtgesetzes“, man möge sich daran erinnern, daß es den Rednern im anderen Hause gerade um das Wichtigste, das dem Gesetz zu thun gewesen, sie hätten nur darum sich an formelle Bedenken anzuschließen. Es sei unter der Würde des Hauses, auf dies Gebiet zu folgen. Damit schließt die allgemeine Debatte. Die Beschlüsse des Abg. v. Rönne werden verworfen und die §§. 1 und 2 nach dem Beschlusse des Herrenhauses angenommen. §. 3, Verpflichtung, sich zu legitimiren, führt zu einer umfangreichen Debatte. Bei der Abstimmung wird derselbe nach zweifelsarter Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben bei der Zählung mit 120 gegen 116 Stimmen angenommen und da die Majorität weniger als 15 Stimmen beträgt, beantragt der Abg. Frenzel die namentliche Abstimmung, welche erzieht, daß von 233 anwesenden 120 für, 113 gegen den §. ansprechen. Der §. 4 wird ohne Diskussion angenommen. Ein zu §. 5 von dem Abg. v. Rönne (Solingen) gestelltes Amendement wird ohne Diskussion verworfen, die §§. 5 und 6 werden nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen; der §. 7 nach dem Antrage der Commission gestrichen, die §§. 8 und 9 und dann der ganze Entwurf nach den heute gesagten Beschlüssen genehmigt. — Der Finanzminister legt den in Aussicht gestellten Gesetzentwurf, betreffend die Generalisirung der Zollerleichterungen bei den Verträgen mit Frankreich, über die Sitzung um 3 Uhr 20 Min. auf Montag vertagt wird. Es werden nächste Woche Sitzungen am Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend stattfinden.

Die heutige Sitzung der Budget-Commission, schreibt man der „Köln. Ztg.“ vom 8., ist höchst bezeichnend gewesen zur Charakteristik unserer politischen Lage und hat einen höchst interessanten Blick hinter die Coullissen thun lassen. Entweder sehen wir ganz dicht vor einem Kriege zwischen Regierung und Volksovertretung, oder vor einem Conflict zwischen von der Heydt und von Roon — das ist der entscheidende Eindruck, den ganz allgemein die Abgeordneten aus der Sitzung mitgebracht haben. Das Nähere ist Folgendes: Bis gestern waren die Vertreter der Regierung sehr entgegenkommend aufgetreten; die militärischen Commissarien des Kriegs-Ministeriums waren zwar nicht sehr ausgeknöpft gewesen, eher schweigsam, aber man glaubte doch allgemein durchzuführen, daß man im Ministerium noch nicht alle Brücken der Verständigung abzubrechen Willens sei. Gestern aber erfolgten die ersten entscheidenden Beschlüsse in Sachen der Reorganisation, und die Vorschläge des Referenten Baerß, alle desfallsigen Kosten abzusetzen, fanden die Zustimmung von so starken Majoritäten, daß selbst die kühnsten Erwartungen der Fortschritts-Partei übertroffen wurden. Damit scheint außer Zweifel gestellt, daß für dieselbe Auffassung sich im Hause ebenfalls eine Majorität, und zwar eine ziemlich bedeutende, finden wird, und mit dieser Gewißheit fällt auch jeder Grund für das Kriegs-Ministerium fort, seinen Horn länger zurückzuhalten. Bei Verlesung des Protokoll der gestrigen Sitzung vermißte Oberst v. Bose eine Aeußerung des Abgeordneten Behrend, worin derselbe erklärt hatte, er ziehe einen (gleichgültig welchen) Antrag zurück, weil ein Mitglied der Commission darin eine Uebereinstimmung mit dem Standpunkte der Regierung gefunden habe. Diese Aeußerung wünschte er ins Protokoll aufgenommen zu sehen, weil sie den Standpunkt der Parteien gegenüber der Regierung charakterisire. Begreiflicher Weise erregte dieses Verlangen und noch mehr diese Motivirung die höchste Ueberraschung. Es war klar, worauf das zielte: die Regierung will mit solchen Aeußerungen Capital machen an „maßgebender Stelle“, oder gar: sie will solche Aeußerungen sammeln zu einer Proklamation über den „Fluch der Geburt“. Natürlich zog Herr Behrend weder seine Aeußerung zurück, noch modificirte er sie, vielmehr erklärte er es für selbstverständlich, daß sein Standpunkt in der Militär-Frage nicht der der Regierung sei. Die Frage war lebendig, ob die Regierung zu einem solchen Verlangen das Recht habe, und nach längerem Hin- und Herreden wurde beschlossen, in der protokollarischen Motivirung über

diesen Incidenzfall selbst werde der Wunsch der Regierung erfüllt werden. Weiter vermisste derselbe Regierungs-Commissar eine Aeußerung des Vorsitzenden der Commission. Bei der Berathung über die Gehälter der beiden Departements-Directoren im Kriegs-Ministerium hatte nämlich auf die Bemerkung des Kriegsministerial-Commissars, auf dem Titel des betreffenden Special-Etats siehe ausdrücklich, die Departements-Directoren bekämen als General-Lieutenants so und so viel, als General-Majors und Obersten so und so viel, Herr v. Bodum-Dolfs geantwortet: was auf dem Titel siehe, sei einerlei, auf die Position komme es an. Auch diese Aeußerung erachtete nun Oberst v. Bose für bezeichnend. In Erwiderung darauf wurde aus der Commission das Verlangen gestellt, dann müsse auch die Aeußerung des Geheimen Rathes Sirtus ins Protokoll, diese beiden Stellen seien einmal vom Könige so besetzt, also —! Der Wind ging scharf, wie man sieht. Im Anschluß daran wurde noch die Frage gestellt, von wem denn die Erklärung herühre, welche Herr Sirtus neulich verlesen habe, — vom Kriegs-Minister oder vom Finanz-Minister, dessen Commissarius sie nachher erläutert habe, und ferner wurde gefragt, wie denn die bekannteren verlausulirenden Ausdrücke der Erklärung, namentlich der von der „maßgebenden Stimme“, zu verstehen seien. In ersterer Beziehung erklärte Herr Sirtus, die Erklärung sei vom Kriegs-Minister im Einverständnis (oder in Uebereinstimmung) mit dem Finanz-Minister erlassen; bei dem zweiten Punkte war er nicht instruiert und suchte sich zu helfen, so gut es ging; aber der würdige Herr, ein Beamter aus der guten alten Schule, fühlte das Peinliche seiner Stellung so tief, daß er das Bedauern nicht zurückhalten konnte, daß die Chefs selbst fehlten, um persönlich authentisch zu declariren, um ihre Commissarien bei den vielen scharfen Pfeilen, die hier flögen, zu decken. Damit war die Schacht zu Ende. Bei den folgenden Berathungen und Beschlüssen verhielten sich die Offiziere aus dem Kriegs-Ministerium völlig passiv. Daß oben etwas vorgeht, ist nach allem dem unzweifelhaft, nur über die zweite der vorher ange deuteten Alternativen ist noch ein Wort zu sagen, über die Möglichkeit eines Conflictes zwischen dem Kriegs-Minister und dem Finanz-Minister. Der Vertreter des Finanz-Ministeriums hielt sich in der erwähnten Sitzung völlig neutral bei jenem Schärmel, leitete es weder mit ein, noch half er nachher im Geheiß. Und mehr als das: aus dem Finanz-Ministerium her gehen fortwährend Versicherungen um, Herr v. d. Heydt sei gar nicht besonders eingenommen für die Reorganisation, thue immerfort sein Möglichstes, einen Conflict in der Militär-Frage zu verhindern. Und endlich hat in der ganzen Scene ein unbestimmbares Etwas gelegen, welches nicht bewiesen werden kann, sondern gefühlt werden muß, aber in seinem unmittelbaren Eindruck überzeugend wirkt. Die Abgeordneten erklären heute: es soll uns gar nicht wundern, wenn der Finanz-Minister es durchsetzt, daß durch Einbringung von Gesetz-Vorlagen die Militär-Frage plötzlich in eine neue Wendung tritt.

Aus den Verhandlungen der Budget-Commission am Donnerstag Abend und Freitag Morgen entnehmen wir Folgendes:

Auf Antrag des Abg. Stavenhagen beschloß die Commission einstimmig, die Regierung zu einer Entzweiung der Armeekorps (Divisionen, Brigaden) aufzufordern; bei der zugleich die Zahl der höheren Offiziere beschränkt würde. Auch wurde besprochen, ob solche Stellen, wie die des Commandanten von Breslau, des Oberbefehlshabers in den Marken, des Gouverneurs von Berlin und des Gouverneurs in Luxemburg neben einem Commandanten dazwischen nötig seien; die betreffenden Positionen wurden indes nicht getilgt. Der Beschluß wegen des Gouverneurs in Luxemburg wurde ausgesetzt, bis darüber, ob die Stelle auf einem Bundesbeschlusse oder Staatsvertrage mit Holland beruhe, weitere Auskunft erteilt sei.

Eine lebhaftere Debatte fand statt bei der Summe von 23,011 Tlr. für die Offiziere der seit dem 1. April 1861 neu errichteten vierten Compagnie bei den Bataillonen. Der Referent hatte diese Summe zu den Kosten der Reorganisation gesetzt und die Forderung zu bewilligen, wesentlich von dem Standpunkte aus, seine Absicht für die Reorganisation zu bewilligen. Die Abg. v. Korfeschen, Barffisch, Zechow, Alsh, Wehring, Birkow traten dem bei. Die Landesvertretung, so gut sie, sei im Stande der Nothwehr. Die Regierung müsse geneigt werden, endlich noch in der letzten Stunde mit der gefälligen Regelung vorzugehen. Auf die Höhe oder Geringfügigkeit der Summe komme es dabei nicht an; für eine, nicht auf gefälliger Grundlage beruhende, gegen die Gezeig verhörende Reorganisation dürfe man eben nichts bewilligen. Auch sei die Vermehrung der Pioniere, überhaupt der Artillerie, soweit sie einen Betrag von 154,000 Mann entspreche, bereits 1859 und 1860 bewilligt und solle auch jetzt bewilligt werden, während die vierten Compagnie der Pionier-Bataillone dem durch die Reorganisation auf 21,000 Mann gebrachten Beere entsprächen. Da könne man doch nicht die Reorganisation im Ganzen streichen und im Einzelnen bewilligen, um so weniger, als hier der schon bei der General-Debatte betonte Fall vorliege, daß die Regierung unberechtigter Weise Offiziere dauernd angestellt habe. Habe man einmal bei diesem Punkte nachgegeben, so sei dann bei allen ferneren Positionen kein Salven mehr zu erwarten. Die Abg. v. Bodum-Dolfs, Stavenhagen, Sartorius v. Siedel dagegen sprachen für die Bewilligung aus zweifelsfreiheitsgründen. Sie sagten, die Erklärung gerade des Ingenieur-Corps, der Artillerie etc. sei eine allseitig anerkannte Nothwendigkeit, sei vom Hause schon bewilligt. Auch ohne Streichung dieser kleinen Summe habe man genug Compelle gegen die Regierung; bei jeder Organisation würde diese Vermehrung der Pioniere notwendig sein; durch keine Gesetzgebung werde dieselbe verhütet. Durch die Streichung solcher Ausgaben komme man mit der Stimmung des Landes in Widerspruch; die Landesvertretung müsse nicht in denselben Fehler der „stumpfen Negation“ fallen, wie die Regierung; sie dürfe nicht Beschlüsse fassen, durch welche Truppentheile dezimiert würden. — Bei der Abstimmung wurde zunächst mit 27 Stimmen beschlossen, die 23,011 Taler ins Extraordinarium zu setzen; für die Genehmigung stimmten nur sieben.

Am weitern beantragte bei der Position „Geldverplegung der Truppen“ Abg. Stavenhagen, „Die Erwartung auszusprechen, daß die Staateregierung die Truppen des Garderegiments in ihrer Stärke und in ihren Competenzen den Einheitsregimenten gleich stellen werde.“ Für den Antrag sprachen, wesentlich vom Standpunkte der Gerechtigkeit, welche die Gleichstellung erfordere, der Antragsteller und die Abgeordneten v. Hennig, van der Leden, Kerk; seitens der Vertreter des Kriegsministeriums wurde hingegen auf die einmal bestehende Differenz, Widerspruch gegen den Antrag erfolgte aus der Commission nicht; derselbe wurde daher für einstimmig angenommen erklärt. — Der Antrag des Referenten bei dieser Position ging in Bezug auf die Infanterie auf Streichung von 2,921,280 Tlr. Kosten der Reorganisation. Abg. v. d. Heydt beantragte dagegen, bei diesem Titel, behufs der im Jahre 1863 vorzunehmenden zweijährigen Präsenz der Infanteristen bei der Zahl von 60,000 Tlr. für das vierte Quartal diese 2 Jahres abzulegen.“ Abg. Stavenhagen wollte, die Erwartung auszusprechen, daß die königliche Staateregierung den Etat der Infanterie und Jäger um die Gesamtzahl der jährlich zur Einstellung ge-

langenden Recruten, also um etwa 43,000 Mann reduciren werde.“ Abg. v. d. Heydt bezeichnete seinen Antrag als einen vorbereitenden für die gänzliche Durchführung der zweijährigen Dienstzeit; die Zahl — es würden etwa 8000 Mann zu entlassen sein — sei ganz zufällig getroffen, nur um die Position zu markiren; bei der zweijährigen Dienstzeit und einer Aushebung von 45,000 Mann jährlich à 70 Tlr. der Mann würden 3,150,000 Tlr. jährlich erspart. Nachdem der Zweitesitzige Antrag als ungenügend von mehreren Seiten bekämpft war, wurde derselbe gegen drei Stimmen abgelehnt. Abg. Stavenhagen bezeichnete seinen Antrag als die „factische Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Infanterie“. Der Antrag wurde wesentlich damit bekämpft, daß man der Regierung nicht mit Vorschlägen kommen wolle, sondern ihre Vorschläge erwarte. Die Ablehnung des Antrags erfolgte mit allen gegen zwei Stimmen. Damit trat Berathung ein. Die nächste Sitzung findet heute Abend um 7 Uhr statt.

In der gestrigen Abend-Sitzung der Budget-Commission führte die Berathung des Militär-Etats zu der schärfsten Discussion über das Recht des Hauses in Militärsachen. Eine wegen allzugroßer Lebhaftigkeit beantragte Vertagung wurde abgelehnt. Im Verlaufe der Verhandlungen wurde ein von dem Abg. Stavenhagen gestellter Antrag, die Erwartung des Wegfalls der so genannten etatsmäßigen fünften Stabs-Offiziere auszusprechen, einstimmig angenommen. Die sonstigen Stavenhagen'schen Anträge auf Einzelsparnisse innerhalb der Reorganisation wurden mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt.

Die Verhandlungen über den Militär-Etat im Plenum des Abgeordneten-Hauses werden erst in den letzten Tagen dieses Monats beginnen. Obgleich durch die ausführlichsten Berichte über die Commission-Berathungen das Wesentlichste in Bezug auf den Gang der Verhandlungen bekannt ist, so werden diese doch insofern ein neues und interessantes Element durch die Behaltigung mehrerer hervorragender Mitglieder des Hauses, welche nicht in der Budgetcommission sitzen und durch die Aeußerungen vom Ministerisch gewinnen. Hr. v. d. Heydt und Hr. v. Noon, diese beiden gewichtigen Stimmen in der ganzen Frage, haben sich nicht in der Commission blicken lassen und also ihre Stimmen noch nicht vernommen lassen. Der Vertreter des Kriegsministers Oberst Sirtus hat es wiederholt bedauert, daß sein Chef nicht persönlich an den Berathungen Theil genommen und als Grund dafür angeführt, daß der Minister seine Aeußerungen in der Commission nicht veröffentlicht gewünscht hätte, wie dies früher der Fall war.

Nach einem „Eingefandt“ der „Voss. Ztg.“ ist die frühere Nachricht der „B. V. Z.“, daß der wegen Veröffentlichung des v. d. Heydt'schen Briefes seines Dienstes entlassene Intendantur-Secretariats-Assistent Köhler in einem Bankhause eine Stelle mit auskömmlichem Gehalte erlangt habe, unrichtig. Hr. Köhler habe noch keine Stellung.

Die Ministerkrisis in Kurhessen scheint vorläufig wieder beigelegt zu sein: Hr. v. Stiernberg ist seit dem 6. wieder im Amt, und der Zusammentritt des Landtags kann noch im Laufe des Monats erfolgen. — Ob aber nicht trotzdem noch ein Zwischenfall eintritt, läßt sich bei dem Charakter des Kurfürsten nicht ermeslen. — Nicht wenig soll zu dem Entschlusse, Hr. v. Stiernberg — der nun plötzlich ein populärer Charakter geworden ist — zu behalten, das Entlassungsgesuch des Kriegsministers beigetragen haben. — Man soll beabsichtigen, Hr. v. Loßberg als Commandanten nach Marburg zu versetzen, wo bekanntlich nur eine Compagnie liegt.

### Italien.

Die übertriebenen Angaben über Garibaldi's Truppenstärke waren am 6. August in Turin verbreitet. Er sollte an der Spitze von 60,000 Mann sieben, 2 Millionen Lire von England aus erhalten haben, und was dergleichen mehr gefabelt wurde. Aber die Sache steht nach offiziellen Angaben ganz anders; die „Gazzetta Ufficiale del Regno d'Italia“ bringt folgendes Telegramm: „Garibaldi's Freiwillige scheinen auf Messina statt auf Palermo zu ziehen. Ihre Stärke beträgt ungefähr 3000 Mann. Sie sind in drei Colonnen getheilt, wovon die eine nach Sciaccia rückt. Garibaldi führt die zweite Colonne, die dritte verfolgt dieselbe Richtung.“ Sciaccia liegt, fast in gleicher Linie von Palermo und Corleone, auf der Südküste der Insel am Abhange des Monte San-Calogero. Das Städtchen, das etwa 12,000 Einwohner zählt, hat einen Hafen mit Molo und ein festes Schloß und treibt einen lebhaften Handel mit Landesprodukten, wie Getreide, Del, Sardellen, Schwefel u. s. w.; berühmt sind die Schwefelbäder von Sciaccia. Der Punkt ist zur Einschiffung nach dem Festlande gut gewählt, doch wird Garibaldi dasselbe erreichen? Es ist sehr zu bezweifeln, obgleich die Nachricht der „Discussione“, die von Carvao Cativigni geführten Scharen seien bei Sirgenti auf königliche Truppen gestoßen und nach einigen Schüssen und etlichen Verwundungen auseinander gelaufen, vom Mattajo im Abgeordneten-Hause in der Sitzung des 8. als nicht bestätigt bezeichnet wurde. Garibaldi ist von 5 bis 6000 Mann königlicher Truppen umzingelt, doch wird man natürlich alles vermeiden, was zu einem Bürgerkriege führen kann.

Die Deputation, durch welche General Gugia Garibaldi die Proklamation des Königs Victor Emanuel und des italienischen Kriegsministers offiziell zustellen ließ, fand bei dem Diktator einen sehr kalten Empfang. Auf ein Privatgespräch wollte er sich nicht einlassen, die ganze Scene ging vielmehr in Gegenwart seines Stabes in aller Formlichkeit vor sich. Die Proklamation des Königs, sagte er, gehöre in die Diplomatie, er kenne die wahren Gefinnungen Victor Emanuel's besser. Vor zwei Jahren habe er auch einen offiziellen Brief erhalten, und wäre er den Weisungen desselben gefolgt, so säße Franz II. noch auf seinem Throne. Die Proklamation des Kriegsministers aber setze ihn in den heftigsten Zorn. Er erkenne die Autorität des Königs an, rief er, aber er kümmere sich wenig um alle seine Minister. Einen Brief des Generals Medici gab er den Abgesandten unerschlossen zurück.

Der Marquis von Pallavicino, ehemaliger Präfect zu Palermo, ist am 6. d. in Genua angekommen, wo ihn eine Deputation begrüßte. Er sagte derselben, daß Garibaldi, den eine höhere Idee allen ande-

ren Einflüssen unzugänglich mache, solles Vertrauen in sein Unternehmen habe, das die Freiheit Italiens bewende. Diese Worte haben in so fern große Wichtigkeit, als Pallavicino bis zu seiner Abreise von Palermo mit Garibaldi tagtäglich zusammen war. — Der General Eugia hat die ganze Garnison von Palermo conignirt, da er kein Vertrauen in sie hat und fürchtet, daß dieselbe zu Garibaldi übergeht. Auf die Flotte kann die Regierung ebenfalls nicht rechnen. Im Neapolitanischen haben sich auf mehreren Punkten Garibaldi'sche Corps gebildet.

Aus Mailand, Brescia, Bergamo, Genua, Parma, Modena, Florenz und Palermo liegen heute Berichte über Kundgebungen mit dem Rufe: „Es lebe Garibaldi! Rom oder den Tod!“ vor. Ueberall schritt, wo es nöthig wurde, die Nationalgarde nachdrücklich ein, doch kam es nicht zu Blutvergießen. In Rom findet, laut der „Italia“, eine große Kundgebung erst am 11. oder 15. August statt.

Der „Leipz. Ztg.“ schreibt man: Bestimmtem Vernehmen zufolge ist am 6. d. und zwar auf unmittelbare Anordnung des Kaisers Napoleon und nach dessen eigenhändigem Entwurfe redigirt ein von Hrn. v. Thouvenel gezeichnetes Circularschreiben aus Paris an die französischen Gesandtschaften zu London, Wien, St. Petersburg, Berlin und Madrid expedirt worden. In diesem Rundschreiben wird mit Bezugnahme auf die gegenwärtigen Zustände in Italien die ganz bestimmte Erklärung abgegeben, daß die kaiserliche französische Regierung fest entschlossen sei, den Garibaldi'schen „schändlichen Scandalen“ ein Ende zu machen und den „verbrecherischen Bemühungen dieses Mannes“, den Frieden Europa's zu untergraben, endlich ein Ziel zu setzen. Wenn die französische Regierung — heißt es gegen den Schluß dieses Artikels — noch nicht bereits die zweckentsprechenden energischen Maßregeln, die aber vorbereitet seien, in Wirksamkeit habe treten lassen, so sei der Grund hiervon lediglich in dem Umstande zu suchen, daß es angemessen erscheine, der italienischen Regierung noch eine kurze Frist zu verstatten, um, entsprechend den „von ihr übernommenen Verpflichtungen“, aus eigenen Kräften den Ausschweifungen der revolutionären Banden und der Verhöhnung ihrer Autorität zu begegnen.

### Frankreich.

Paris, d. 8. Aug. Die erste Nummer der „France“ und mit ihr der erste Theil des so lange schon besprochenen Vagueronniere'schen Programms ist heute erschienen. Dasselbe umfaßt die innere Politik, ergeht sich aber nur in hohlen, abgedroschenen Phrasen. Alles das ist schon zum Ueberdruß in den verschiedenen Broschüren und Artikeln desselben Autors dagewesen und selbst besser und bündiger gesagt, als dieses Mal. Nicht viel besser ist der zweite Theil, der in der morgenden Nummer die auswärtige Politik behandelt, aber in dem heute schon in Broschürenform erschienenen Separatabdruck zu lesen ist. Herr v. Vagueronniere will dem Papste immer noch die weltliche Herrschaft erhalten und später, wenn sich die Gemüther in Rom und Turin erhellen, durch einen Kongreß zuzichern lassen. Der Schluß ist eine Anhäufung tolltölpelhafter Wortgeflüster. Das Nachwerk war weder der Reflektanten noch der Neugierde, die ihm vorangingen, werth. Dem Kaiser macht man kein großes Kompliment, wenn man ihm einen auch noch so geringen Antheil an der Arbeit zuschreibt. — Es sind nahe an 1500 Mann Verstärkungen von Doulon nach Civita-Vecchia abgegangen, jedoch wird dadurch der Effectivbestand des römischen Occupationsheres nicht erhöht, sondern es werden nur die Lücken ausgefüllt, welche durch den Abgang der nach Mexico beförderten Truppen entstanden waren. Graf Montebello soll hierher telegraphirt haben, daß die Landmacht mehr als hinreichend sei, einem Einfall über die Grenzen erfolgreich entgegenzutreten, jedoch seien die Küsten durch die vorhandenen Kriegsschiffe nicht hinreichend überwacht. — Die Kaiserin nimmt sich der Sache des Papstes mit größtem Eifer an. Sie hat am verfloffenen Dienstage sehr lange mit dem Kriegsminister gearbeitet, um die geeignetsten Maßregeln zur Verteidigung Roms und des Erb-gutes Petri zu treffen. Auch hat sie einen sehr langen Brief an die

Gräfin Montebello geschrieben, damit diese ihren Gemahl zur Entfaltung einer möglichst großen Energie zum Schutze des heiligen Vaters anseure.

Paris, d. 9. August. Das Journal „la France“ sagt, daß in der dritten Conferenz zu Konstantinopel im Principe festgesetzt worden sei, daß die Türken in der Citadelle von Belgrad nach wie vor eine Besatzung halten sollen. — Dasselbe Journal theilt ferner mit, daß eine Manifestation für Garibaldi im Theater della Scala zu Mailand stattgefunden habe. Der Ruf: Rom oder Tod! vermischte sich mit Beleidigungen gegen die französische Regierung. — Ein Gesandter der amerikanischen Südstaaten habe die Anerkennung durch Frankreich und England verlangt. England habe diese verweigert, Frankreich nicht; letzteres habe noch nicht geantwortet. — Ein Artikel Vagueronniere's über die äußere Politik spricht sich für die Nothwendigkeit aus, daß der Papst Souverain zu Rom bleibe; derselbe betont ferner die Nothwendigkeit eines Congresses. — Die Nachrichten aus Sicilien erregen ungemeine Sensation, namentlich da sie, nach dem mehrtägigen Schweigen des Telegraphen, die Situation unerblicklich als sehr ernst erscheinen lassen. Wie es heißt, ist bereits ein kaiserlicher Abjutant nach Sicilien abgereist, um aus persönlicher Anschauung über die militärische Lage der Insel und ihrer Bevölkerung Bericht zu erstatten. In Rom soll vor wie nach der französischen Status quo unverändert beibehalten werden. Mazzini hat, wie der französischen Regierung gemeldet worden ist, London verlassen.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 9. Aug. (Tel. Dep.) Auf dem heutigen Stadtbanket zu Sheffield forderte Lord Palmerston auf, Europa zu einer Intervention in Nordamerika zu bestimmen. Lord Palmerston erklärte sich unter allgemeinem Beifall für die Neutralität. — Prinz Walbert von Preußen besucht die Flotten-Etablissements.

### Türkei.

Während Dmer Pascha aus Skutari unterm 6. Aug. meldet: er habe in einer Reihe von Gefechten am 2., 3. und 4. d. die Montenegriner, trotz tapferer Gegenwehr, aus ihrer festen Stellung zwischen Kokori und Rijka vertrieben und werde letzteren Ort (südöstlich von Cetinje) noch in der Nacht nehmen: besagt eine Depesche aus Ragusa, die Türken hätten in den letzten Tagen ungeheure Verluste erlitten und sich deshalb nach Jabljak zurückgezogen, um sich wieder zu organisiren; in Montenegro aber wäre Alles auf den Weinen und zum Kampf auf Tod und Leben gerüstet, auch die Weiber, Kinder und Greise. In Dmer Pascha's Depesche heißt es: die Demoralisation der Montenegriner sei so groß, daß sie am Montag den 4. d. in Insubordination umschlug und zahlreiche Gruppen sich gegen ihre Führer auflehnten, die Kampfreihen verließen und abzogen.

### Amerika.

Mit dem Dampfsboot „Persia“ aus Newyork vom 30. v. M. eingetroffene Berichte melden, daß General Pope mit 60,000 Mann gegen Virginien vorgerückt sei. Emell, General der Sonderbündler, habe mit 30,000 Mann Gordonsville genommen. Die Unionisten haben Groß-Junction geräumt, welches von den Sonderbündlern besetzt worden sei. Verstärkungen aus allen Theilen des Südens seien in Richmond eingetroffen. Die Sonderbündler haben ihre Streitkräfte zwischen den Flüssen James, Appomattoz und der Stadt Richmond concentrirt. Die Unionisten haben ein beträchtliches Corps Sonderbündler am Missouri geschlagen. Man versichert, daß der „Nachville“ mit 22 Kanonen an Bord, die den Sonderbündlern von englischen Kaufleuten geschenkt worden sind, in einem Hafen des Südens eingetroffen sei.

Aus Vera-Cruz, d. 17. Juli, wird gemeldet: „Die Mexikaner haben sich vergebens bemüht, die Franzosen aus Orizaba herauszuschlagen. Die dorthin führende Straße ist frei.“

## Bekanntmachungen.

2 Dec.-Verwalter, welche die besten Militärsowie Civil-Zeugnisse nachweisen können, auch Buchhaltung und Brennerei verstehen, suchen unter besch. Ansprüchen Stellung durch  
**Wilh. Schröter** in **Schkeuditz**.

1 Dec.-Belehring kann vortheilhaft placirt werden durch  
**W. Schröter** in **Schkeuditz**.

2 sehr rentable Ziegeleien, nahe der Stadt und Eis., eine davon mit freq. Schankwirtschaft, sollen bei geringer Anz. billigt verkauft werden. Anstunft darüber ertheilt  
**Wilh. Schröter** in **Schkeuditz**.

1 ausgezeichnet. schönes Landgut in der Nähe Leipzig, mit ca. 150 Morg. Feld (Weizen-Boden), massiv. Wohn- und Wirtschaftsgeb., großen Hof, Garten und Obst-Anlagen, soll besonder Verh. halber bei 1/2 Anz. billigt verk. werden durch  
**Wilh. Schröter** in **Schkeuditz**.

Mehrere kleine Landgüter im Preise von 4500—8000  $\mathcal{R}$  kann zum Verk. nachweisen  
**Wilh. Schröter** in **Schkeuditz**.

Eine sehr nahrhafte Gast- u. Schankwirthsch. mit flottem Material-Gesch. und ca. 15 Morg. Feld u. Wiesen, in einem von 1000 Seelen bewohnten Dorfe, soll wegen eingetr. Fam.-Verh. sofort verkauft werden. Nähere Ausk. ertheilt  
**Wilh. Schröter** in **Schkeuditz**.

1 Windmühle (die einzige in der Nähe einer volkreichen Stadt), mit neuen massiv. Wohn- u. Stallgeb. und 2 Morg. Feld, soll bei billigster Preisstellung mit der Hälfte Anz. verkauft werden durch  
**Wilh. Schröter** in **Schkeuditz**.

1 gut erhalt. massiv. Wohnhaus mit Garten, dicht am Bahnhof zu Kösen gelegen, soll wegen Alters des Bes. vortheilhaft verkauft werden durch  
**Wilh. Schröter** in **Schkeuditz**.

Mehrere massiv. u. gut erhaltene Wohnhäuser hiesiger Stadt, vortheilhaft gelegen und zu jedem Geschäft sich eignen, im Preise von 1500—5000  $\mathcal{R}$  kann zum Verkauf nachweisen  
**Wilh. Schröter** in **Schkeuditz**.

**Schaaf-Verkauf.**  
60 Stück Hammellämmer, 50 Stück Mutter-schaafe, 50 Stück Zeithammel stehen zu verkaufen Domprediger-gasse Nr. 914 in **Raumburg a/S.**

## Stadtgut-Verkauf.

Dasselbe in einer Garnisonstadt gelegen, mit 54 Morg. gutem Acker und Wiesen, Gebäude im besten Stande, welche überdies noch 120  $\mathcal{R}$  Zinsen bringen, mit Schankwirtschaft und mit voller guter Erndte, soll für den Preis von 5600  $\mathcal{R}$  mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden. Das Nähere durch den Agent  
**A. Schreyer** in **Düben**.

## Ritterguts-Verkauf.

Dasselbe in der Nähe der Dresden-Riesaer Eisenbahn gelegen, mit 1435 Morg. Areal, nebst Dorwerk, darunter sind 450 Morg. Weizen- u. Roggenboden, 305 Morg. guter Roggenboden, 316 Morg. Wiesen, 14 Morg. Gärten und Park, 350 Morg. Weide, welche jährlich 1200  $\mathcal{R}$  Reinertrag geben, 7500  $\mathcal{R}$  Rentenbriefe, mit Brauerei, Brennerei und Ziegelei, als 10 Pferde, 10 Zugochsen, 54 Stück Rindvieh, 30 St. Mastschweine, 650 St. Schafe u., Gebäude herrschaftlich, soll für den besten Preis von 100,000  $\mathcal{R}$  mit 30 bis 40,000  $\mathcal{R}$  Anzahlung verkauft werden. Das Nähere ertheilt der Agent  
**A. Schreyer** in **Düben**.

# !!! Mitterguts-Berkauf!!!

In der prachtvollsten u. fruchtbarsten Gegend Schlesiens, an Chaussee u. Bahnhof, 3/4 St. von der Kreisstadt, im schönsten Bau- und Kulturstande, 650 M. Ackerland, 75 M. fast 3 schürige Wiesen, 212 M. Forst von 30 bis 50 Jahr, 10,000 *Rp* Holzwerth, 700 St. Schaafe, 20 St. Rindvieh, 10 Pferde, mit voller schöner Erndte. Preis 40,000 *Rp*, Anzahlung 10,000 *Rp*. Näheres wird den Herren Käufern Herr **Th. von Woycki** in Gleiwitz mittheilen.



**LILIONESE.** Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen Sommerprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferflecke auf der Nase, und entfernt alle sonstigen Hautunreinigkeiten, Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es blendend weiß und zart, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. — Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten. Preis pro Flasche 1 *Rp*, halbe Flasche 17/2 *Sgr*. Alleinige Niederlage für Halle bei **Heimbold & Co.**, Leipzigerstr. Nr. 109, Ufersleben: A. Fest, Bitterfeld: J. G. Schenke, GutsMuth: R. Hüttig, Löbejün: L. Birkhold, Mansfeld: F. Hohenstein, Merseburg: C. Franke, Naumburg: C. F. Schulze, Nordhausen: Volger & Badendik, Wettin: B. Knauff, Weissenfels: C. F. Suess, Zörbig: R. Koltzsch.

## Agenten gesucht.

Für eine im Preussischen Staate concessionirte, bedeutende englische Lebens-Vericherungsgesellschaft werden in sämtlichen Städten des Regierungsbezirks Merseburg Agenten gesucht. Geeignete Bewerber wollen ihre Adresse sub A. L. Nr. 4 bei **Ed. Stücrath** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

**Täglich frischen Weinmostrieh große Ulrichsstraße 22.**

**Dresch-, Säcksel- und Nubenschneidemaschinen,** neuester Construction, sind zum Verkauf gegen Garantie bei uns wieder vorräthig und selbstig zur Probe aufgestellt.

Neue **Thurmuhren** werden gegen jede Garantie angefertigt, sowie alte reparirt bei **W. Kersten & Söhne** in Dürrenberg.

## Photographiceen-Album

in reicher Auswahl empfiehlt

**Wilhelm Schwarz,**  
Rannische Straße Nr. 19.

## Restauration Stumsdorf.

Mittwoch den 13. August

## Grosses Extra-Concert

vom vollständigen Halle'schen Stadt-Orchester unter persönlicher Leitung des Herrn Stadtmusikdirector **H. John.**

Nach dem Concert Ball.

Anfang 6 Uhr.

L. Gehre.

### Stellung suchen:

2 **Oekonomie-Inspectoren**, 5 **Oekonomie-Berwalter**, 1 **Mühlenerwalter**, 1 **Oekonomie-Rechnungsführer**, 1 **Revier-Jäger**, 1 **Oekonomie-Lehrling**, 6 **Landwirthschafterinnen** (ganz pers.), 1 **Kochmamsell**, 1 **Kammerjungfer**, 2 **Stubenmädchen**, 1 **Köchin** und 1 **Hofmeister**. Nachweis ertheilt d. Agent-Gesch. v. **C. Nibel**, Halle, gr. Steinstr. 17.

Eine in der Nähe von Halle belegene Gastwirthschaft mit 40—50 Morg. Feld wird zu **kaufen** gesucht und nimmt Offerten entgegen d. Agent-Gesch. v. **C. Nibel**, Halle, gr. Steinstr. 17.

Ein hieselbst belegenes Haus, worinnen Schenkwirthschaft schwinghaft betrieben wird, ist zu **verkaufen** und ertheilt Nachweis das Agent-Gesch. v. **C. Nibel**, gr. Steinstr. 17.

Die **ersten neuen Vollheringe** empfang und empfiehlt

**Friedr. Rudloff** in Löbejün. Auch habe ich 8—10 Stück **leere Syrup-Tonnen** (gut condit. Stettiner) billig abzulassen.

Ein **Rechnungsführer**, welcher 3000 *Rp* Caution stellen kann, findet eine sehr gute Stellung. Näheres unter **K. R. # 8** poste restante Halle a/S.

Ein **Gasthof** mit Tanzsalon, Kegelbahn und Garten ist in einer sehr belebten Stadt Thüringens Familienverhältnisse halber sofort zu **verkaufen** resp. zu verpachten.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen gefälligst unter **A. W.** poste rest. Sachsenburg franco einreichen.

## Paradies.

Heute Dienstag den 12. August:

## Concert.

Anfang 7 Uhr. **C. John.**

Zu dem am 17. August stattfindenden **Concert** und **Ball** ladet ergebenst ein **Ludwig** in Hergisdorf.

Es ist vorige Woche auf dem Markte ein Portemonnaie mit Geld, ein Ohrring, zwei Schlüssel und ein Uhrschlüssel verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, den Ohrring nebst Portemonnaie an den **Goldarbeiter Kitzscher** am Markt abzugeben, das Geld als Belohnung zu behalten.

Eine Uhr nebst langer Kette ist Sonntag Abend vom Bahnhof bis Mitte der Leipzigerstraße verloren; bei Abgabe Dachritzgasse Nr. 10 1 Treppe dem Finder eine angemessene Belohnung.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau, **Auguste** geb. **Zeising**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Dies Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung.

Zwitschöna, den 11. August 1862.

**A. Wischt.**

### Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt zeigen hiermit den Tod ihres lieben **Söcherchens** an  
**Kreisrichter Nothe** und Frau.  
Schmiedeburg, den 8. August 1862.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 1/2 Uhr entschlief nach sechs-wöchentlichem Krankenlager sanft und Gott ergebend unsere gute Gattin und Mutter in ihrem 64. Lebensjahre, welches wir Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege mit der Bitte um stille Theilnahme mittheilen.  
Calzendorf, den 9. August 1862.  
Die Familie **Gräfner.**

## Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden entschlief heute Vormittag meine gute Pflegemutter, die verw. Frau **Antmann Raumann** in Grana.  
Meine Liebe und Dankbarkeit folgt ihr in die Ewigkeit nach. Fernen Verwandten und Freunden widmet diese Trauernachricht **Bertha** verw. **Nichter** geb. **Häufler.**  
Zeitz, den 9. August 1862.

**Berliner Börse** vom 9. August. Die Börse war ausnehmend still und den Wiener Courten folgend, gedrückt; besonders matt waren östereichische Effecten; auch Genua haben waren mehr offerirt; Fonds waren etwas matter, Wechsel ohne Leben.

## Marktberichte.

**Magdeburg**, den 9. August. (Nach Wispeln.)  
Weizen — — — *fl* Gerste — — — *fl*  
Korn — — — *fl* Hafer — — — *fl*  
Kartoffelspiritus, 8000 *fl* Tralles, loco ohne Fab., 20 *fl* *fl*.

**Nordhausen**, den 9. August.

Weizen 2 *fl* 20 *fl* bis 2 *fl* 7 1/2 *fl*.  
Korn 2 — — — 2 — 12 1/2 *fl*.  
Gerste 1 — 18 — — 1 — 25 *fl*.  
Hafer — — — — — 1 — 6 1/2 *fl*.  
Rübel pro Centner 16 *fl*.  
Reinöl pro Centner 15 *fl*.

**Luedlinburg**, den 8. August. (Nach Wispeln.)

Weizen 74 — 80 *fl* Gerste 40 — 43 *fl*  
Korn 53 — 60 *fl* Hafer 30 — 31 *fl*  
Reinöl a Cent. 18—18 1/2 *fl*.  
Hafer, Rübel a Cent. 16—16 1/2 *fl*.  
Rübel a Cent. 15 1/2—16 *fl*.  
Reinöl a Cent. 14 1/2—15 1/2 *fl*.

Leipzig, den 9. August. **Leipziger Producten-Börse** in Bezug auf die Termine-Geschäften (nach loco) auf der Stelle, und, resp. a) des Weizen, b) des Getreides und der Deshaaten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Dresdner Wispel, c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdner Kannen oder 1 1/2 Cimer 2 1/2 Kannen (= 100 Preuß. Quart) vorgenommene Angebots-, Verkaufs- und Begehrspreise (mit „Br.“, Briefe, „B.“, bez. zahl und „Ed.“, Weid bezeichnet) nach Valoren ausgemessen.  
Weizen, 168 *fl*. braun, loco: nach Dual. 6—6 1/2 *fl*. u. b. (nach Dual. 72—75 *fl*. u. b.).  
Korn, 168 *fl*. loco: nach Dual. 4 1/2—4 1/4 *fl*. u. b. (nach Dual. 51—52 1/2 *fl*. u. b.).  
pr. August, ingelichen pr. August, September u. pr. September, October durchgehends 51 *fl*. u. pr. October, November 52 *fl*. u. pr. April, Mai 51 1/2 *fl*. u. pr. Gerste, 138 *fl*. loco: nach Dual. 3—3 1/4 *fl*. u. b., 2—3 1/2 *fl*. u. b. (nach Dualität 36—39 *fl*. u. b.), 36—38 *fl*. u. b. Hafer, 98 *fl*. loco: 2 1/2 *fl*. u. b., nach Dual. 2—2 1/2 *fl*. u. b., 2 *fl*. u. b. (25 1/2 *fl*. u. b.), nach Dual. 24—25 1/2 *fl*. u. b., 24 *fl*. u. b. (25 1/2 *fl*. u. b.), 178 *fl*. loco: zum Kochen 4 1/2 *fl*. u. b., zum Erbsen 4 1/2 *fl*. u. b. (zum Kochen 54 *fl*. u. b., zum Füttern 50 *fl*. u. b.).  
Weizen, 178 *fl*. loco: Vacat. Vacat. Vacat. 148 *fl*. loco: Vacat. Rübel loco: 14 1/2 *fl*. u. b., 14 1/2 *fl*. u. b.; pr. August, September, ingelichen pr. September, October, auch pr. October, November u. pr. November, December durchgehends 14 1/2 *fl*. u. b. Reinal loco: 15 *fl*. u. b. Reinal loco: 18 1/2 *fl*. u. b. Spiritus, loco: 20 *fl*. u. b., 19 1/2 *fl*. u. b.; pr. October bis Mai, in gleichen Monaten: 18 *fl*. u. b., 19 1/2 *fl*. u. b.

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
am 10. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll,  
am 11. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.  
**Wasserstand der Saale bei Weissenfels**  
am Unterpegel:  
am 9. August Abends 2 Fuß 1 Zoll,  
am 10. August Morgens 2 Fuß — Zoll.  
**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
am 9. August Vormitt. am alten Pegel 42 Zoll unter 0,  
am neuen Pegel 3 Fuß 8 Zoll.  
**Wasserstand der Elbe bei Dresden**  
den 9. August Mittags: 1 Elle 18 Zoll unter 0.

## Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passiren:  
Aufwärts: Am 9. August. Nord. Dampfschiff. a. Gef., Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Dieselde, Guano, v. Hamburg n. Magdeburg. — Pp. Kispauer, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — G. Pfaffe, zwei Käbne, Guano, v. Hamburg n. Riesa.  
Niederwärts: Am 9. August. Seitz, Wehl, von Bernburg n. Magdeburg. — A. Döbelin, Fabricat, v. Schönebeck n. Berlin.  
Magdeburg, den 9. August 1862.  
Königl. Schleißenamt.

### Deutschland.

**Wosen, d. 7. August.** Die bekannte, lange bewährte Unselbstständigkeit der Polnischen Nationalitätsbestrebungen hat wieder einmal Gelegenheit, sich zu documentiren. Es war natürlich genug, daß sich die Polen durch Unificationserfolge Italiens blenden ließen, daß Polnische Söhne dort in die Kriegsschule gingen und Polnische Offiziere neben Ungarischen an den Garibaldi'schen Kriegszügen Theil nahmen; aber weniger natürlich, sondern eine große Verblendung war es, wenn die Polnische Nationalitätspartei die großen Verschiedenheiten zwischen den politischen Verhältnissen Italiens und Polens überseh und meinte, daß Duriner Cabinet könne seine Politik den Hoffnungen der Wiedererwecker Polens anbequemen. Es hat das so wenig gethan, wie irgend ein andres, und wieder einmal, wie schon sehr oft, finden sich die Nationalpolen durch die Annäherung einer Regierung, diesmal der Italienischen, an die Russische enttäuscht und stehen verblüfft vor einem großen Strich durch ihre wie immer falsche Rechnung. In der „Dis.-Stg.“ wird auf die bemerkenswerthe Einstimmigkeit aufmerksam gemacht, mit welcher die Polnischen Blätter aller Parteidarbungen der vom Abg. Zanjenski im Namen des Polnischen Landtagsclubs im Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärung in Betreff der Italienischen Frage beistimmen. Selbst der in der demokratischen Richtung am meisten vorgeschrittene „Radwislanin“, der bisher Victor Emanuel und Garibaldi bis in den Himmel erhob und die Italienische Nationalpartei der Polnischen fortwährend als Vorbild hinstellte, hat sich seit jener Erklärung eben so wie der „Dziennik Pozn.“ plötzlich bekehrt und stimmt jetzt begeistert mit ein in den klerikalen Chor der Verdammung der Italienischen Einheitsbestrebungen.

**Bückeburg, d. 3. August.** Vorgestern wurde hier eine schöne Feierlichkeit begangen. Der Fürst hatte nämlich alle diejenigen seiner Unterthanen zu einem Fest eingeladen, welche einst unter seinen Truppen in Schleswig-Holstein mitgekämpft hatten. Der Fürst hielt an die Erschienenen eine warme Anrede und decorirte darauf jeden einzelnen mit einem Kreuze am roth und blauen Bande. Die Würdigung, welche sich dieses kleinen Haufens von tapfern Soldaten während dieses feierlichen Actes bemächtigte, ist mit Worten nicht zu schildern. In donnernden Hochs auf den Fürsten und auf Schleswig-Holstein machte sich nach dem Schluß des Actes die innere Bewegung Luft, und tausendstimmig fiel die anwesende Bevölkerung mit ein. Nach stattgehabter Gratulation zog dann der Festzug nebst den „Schleswig-Holsteinern“ hinaus auf die Festwiese, wo zunächst in begeistertem Chor das Lied „Schleswig-Holstein meermuschlungen“ gesungen und dann in der errichteten Halle das Festmahl eingenommen wurde. Noch spät am Abend tönten die Strophen des erinnerungsschweren Liedes in das prachtvolle Thal hinaus.

**Hannover, d. 7. August.** Pastor Baurtschmidt, ein Hauptgegner des neuen Landes-Katholicismus, ist wegen einer von ihm erschienenen polemischen Schrift („Prüfet Alles“) zur Verantwortung vor das Consistorium hieselbst geladen worden. Derselbe traf gestern hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von vielen Tausenden hiesiger Einwohner enthusiastisch begrüßt und zu seiner Wohnung begleitet. Dort wurden ihm, „den Verkörperer von Wahrheit, Recht und Licht“, endlose Hochrufe ausgebracht. Nachdem die enthusiastischen Rufe verklungen waren; stimmte die ganze Menge, stimmten die Tausenden, welche alle anstoßenden Straßen dichtgedrängt ausfüllten, feierlich und erbebend Luther's Lied an: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ — Abends versammelten sich abermals vor Baurtschmidt's Wohnung und in den angrenzenden Straßen Tausende von Menschen; die Stimmung derselben gab sich kund durch das Singen der Lieder: „Ein feste Burg“, „Nun danket Alle Gott“ und „Das ist der Tag des Herrn“. Nachdem die Versammlung anderthalb Stunden lang fest gestanden hatte, aber Kopf an Kopf, so daß kein Apfel hätte zur Erde fallen können, entfernte man sich endlich in angemessener Stille und Ruhe auf eine Aufforderung aus der Mitte der Versammelten, um Baurtschmidt nun Ruhe zu gönnen.

Der „Stg. für Nordd.“ zufolge sind die Kundgebungen für Baurtschmidt zugleich von Kundgebungen entgegengelegter Art gegen die Consistorialräthe Niemann und Uhlhorn begleitet gewesen. Am Abend des 8. Aug. versuchte eine aufgeregte Volksmenge der Mißstimmung wider diese beiden Herren vor den Wohnungen derselben einen erneuerten gesteigerten Ausdruck zu geben. Polizeidiener, Gensd'armen und Militärabtheilungen schätzten das vor dem Bahnhofsthor liegende Haus Niemann's, zerstreuten die Menge und verfolgten die einzelnen fliehenden Hausen in die Straßen der inneren Stadt. Die gegenseitige Erbitterung nahm allmählig einen bedenklichen Charakter an, und auf beiden Seiten sind zahlreiche, dem Vernehmen nach zum Theil erhebliche Verwundungen zu beklagen. Fenster, Laternen u. s. w. sind in zahlloser Menge zerstört.

### Rußland und Polen.

**Warschau, d. 7. Aug.** Unsere Stadt war leider heute wieder der Schauplatz eines Attentats und zwar war dasselbe gegen den Markgrafen Wielopolski gerichtet, der mit grenzenloser Aufopferung sich das Wohl seines Landes bemüht. Der Markgraf führt der Reihe nach täglich in einer andern Regierungsbehörde den Vorsitz. Heute, am Donnerstag, war die Reihe an der Regierungscommission des Schaks. Die Session beginnt gewöhnlich um 3 Uhr Nachmittags. Um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr kam der Markgraf zu Wagen vor dem Palais der Schakcommission an und stieg vor der Haupttreppe aus, um sich nach dem Sessionssaale zu begeben. Auf halber Treppe stellte

sich ihm plötzlich ein junger Mann, mit einem Revolver in der Hand, entgegen und zielte auf ihn. Unersehend erhob der greise Markgraf seinen Stock und schlug dem Angreifer das Pistol aus der Hand, daß es zu Boden fiel. Rasch hob es der junge Mann wieder auf und schoß auf den Markgrafen. Sei es aber Schreck, Verwirrung oder der glückliche Stern Wielopolski's — der Schuß ging an ihm vorbei in die Luft, und er blieb unversehrt. Der Thäter ergriff sogleich die Flucht durch den Hof der Schakcommission nach dem der angrenzenden Bank, wurde aber von herbeigekommenen Kosaken, die vor der Bank kampiren, gejagt und ergriffen, da der Portier der Bank schnell das Thor geschlossen hatte. Der Verhaftete wurde sofort in eine Droschke gesetzt und unter einer zahlreichen Eskorte von Kosaken nach der Citadelle abgeführt. So viel man in der kurzen Zeit bis heute Abend erfahren konnte, heißt der Thäter Rühl; er ist Lithograph, 19 oder 20 Jahr alt. Er soll erklärt haben, seine That habe keinen politischen, sondern einen persönlichen Beweggrund. Natürlich glaubt dies niemand, sondern man sieht in dieser Reihe von Attentaten nur die Wirkungen einer fanatischen Agitation, welche um jeden Preis, selbst auch nur eine vorübergehende Beruhigung des Landes verhindern will. Wielopolski bezog sich nach geschehener That ganz kaltblütig in die Session. Er empfing noch in derselben Stunde die Gratulation des Großfürsten Konstantin und des gestern hier angelangten Großfürsten Alexander, zweiten Sohnes des Kaisers. Heute Abend fuhr der Markgraf mit seiner Frau ruhig spazieren.

### Bermischtes.

— Der Eröffnungstermin für die niedrige Jagd wird wegen der noch nicht vollendeten Erndte, die durch die regnerische Witterung verspätet ist, diesmal bis zum 1. Septbr. hinausgeschoben werden.

— Von der Ober-Postdirektion in Berlin ist neuerdings die zweckmäßige Einrichtung getroffen, daß dem den Briefen aufzubrückenden Poststempel auch die Jahreszahl, die bisher noch fehlt, zugesügt werde. Briefe und Briefhüllen erhalten dadurch die Eigenschaft von ordentlichen Beweisstücken und Belegen.

— Das Deutsche Schützenfest hat bereits seinen Geschichtsschreiber gefunden. Das betreffende Schriftchen, welches unter dem Titel „Das erste Bundeschießen in Deutschland, abgehalten in Frankfurt a. M. im Juli 1862, von Karl Heyner“ erschienen ist und seine Mittheilungen als treu nach den Erlebnissen geschildert bezeichnet, hat folgenden Inhalt: Die Entstehung des Festes; Verzeichniß der Orte nebst Anzahl der Schützen, die sich aus denselben am Feste betheiligten; Verzeichniß der eingegangenen Gaben; Beschreibung der Festhalle und der andern Gebäulichkeiten; die Thätigkeit des Comité; der Festzug; gehaltene Reden; das Treiben auf dem Festplatze und seinen Umgebungen; die geschmückte Stadt; die ausgeschüttelten Prämien und Preise; Festgrüße u. s. w. Vorgebrucht ist diesem gewiß vielen erwünschten Schriftchen ein Stabstich mit der Ansicht des Festplatzes und der Festhalle.

— Köln, d. 7. August. In Bezug auf die in der Charwoche dies Jahres hieselbst in der Friesenstraße vorgekommene Scene wahngläubiger Judenverfolgung wurde unlängst berichtet, daß 9 Einwohner von hier am Zuchtpolizeigericht der Theilnahme an der damals verübten Mißhandlung eines irrtümlich für einen Juden angesehenen armer Scheiners für überführt erklärt und zu 3 Monaten, beziehungsweise 4 Wochen Gefängniß verurtheilt wurden. Das öffentliche Ministerium hat, indem es das zur Anwendung gekommene Strafmaß für zu niedrig erachtet, gegen das ergangene Urtheil Berufung eingelegt. Die Sache wird also nochmals zur gerichtlichen Verhandlung kommen.

— Nachdem am 29. v. Mts. die Stadt Zerow der Schauplatz der größten Verheerungen und Zerstörungen durch einen Orkan gewesen war, dessen Heftigkeit alle Vorstellungen übersteigt, traf dasselbe Unglück am 3. d. M. die Stadt Schroda und am 4. die Stadt Bnin und das 1 Meile davon entfernte Dorf Radzewo Gauland. In Schroda wüthete der Orkan mit geringerer Heftigkeit, indem er nur 5 mit Getreide gefüllte Scheunen umwarf und etwa ein Duzend Häuser abdeckte. Dagegen kam der Orkan in Bnin gleich in Zerow an Heftigkeit und rasender Zerstörungswuth ziemlich gleich. Gegen 50 Gebäude sind in Bnin zum Theil umgeworfen und gänzlich zertrümmert, zum Theil mehr oder weniger beschädigt worden. Die ganze Stadt mit ihrer nächsten Umgebung bietet ein Bild schrecklicher Verheerung und Zerstörung dar. Die Chaussee war fünfhundert Schritte weit mit kreuzweise umgeworfenen alten dicken Pappeln förmlich verbarrikadirt. Herzzerrend war das mit dem Geheul des Orkans und dem Krachen des Donner's wetteifernde Geschrei der Frauen und Kinder. Ein Glück für die Stadt war, daß diese furchtbare Katastrophe nur kaum eine Viertelstunde dauerte, sonst wäre sie dem gänzlichen Untergange geweiht worden. Nicht minder schrecklich sind die Verheerungen, die der Orkan in dem Dorfe Radzewo-Gauland angerichtet hat. Fast wunderbar ist es, daß in keinem der genannten Orte der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen ist.

— Wien. Die Grinoline, die schon so viele Frauen dem Feuer-tode überliefert hat, ist jetzt auch einmal zur Lebensretterin geworden. In der Nähe der Ueberfuhr unter den Weiserbergen in Wien trieben sich am 1. August Abends auf dem steilen Ueberabhang mehrere Kinder in tolem Spiel herum, als plötzlich ein etwa zehnjähriges Mädchen in den Donaucanal stürzte. Während die übrigen Kinder ein Zetergeschrei erhoben, schwamm die Kleine mit hoch erhobenem Kopfe, von ihrer Grinoline wie von einem Naden getragen, zu der etwa 15 Schritt entfernten Ueberfuhrbrücke, wo ein Träger sie auffing und an's Land brachte.

— Wien. In Verona ist, wie die „Sferza“ meldet, am 4. d. M. Gräfin Maria Valentini's Kollredo einem höchst traurigen und schmerzlichen Tode erlegen. Ihre Kleider hatten Feuer gefangen und sie starb nach fünfständigen Leiden an den Brandwunden.

— Auf der Londoner Ausstellung befindet sich ein schönes, sehr anschauliches Modell der berühmten Dirschauer Brücke. Das „Mechanics Journal“ äußert sich darüber wie folgt: „Die nobelste Hingewerk-Structur, wahrscheinlich in der ganzen Welt, ist die Brücke bei Dirschau. Wir (Engländer) werden nun hoffentlich einsehen, daß wir uns in einem großen Irrthum befanden, als wir die röhrenförmige Brückenbauart bei uns einführen. Die Hälfte des ungeheuren Capitals, welches auf die Britannia- und Victoria-Brücken verwendet wurde, hätte man vielleicht erspart, wären sie nach dem trefflichen Plane der Dirschauer Brücke ausgeführt worden. Die Anhänger des verstorbenen Robert Stephenson (des Erbauers jener Tubular-Brücken zwischen Anglesea und Wales) mühen sich vergeblich, überholte Prinzipien auch jetzt noch zur Geltung zu bringen.“ Diese Anerkennung aus dem „Lande des Brückenbaues“ ist so etwas wie ein Triumph.

— Eine der interessantesten Eisenbahnen, welche bis jetzt gebaut wurden, ist wohl unstrittig die unterirdische Eisenbahn in London, die auf Kosten zweier Unternehmer ausgeführt und bereits dem Verkehr übergeben worden ist. Die ganze Bahn erforderte ein Capital von 7,425,000 Thln.; sie verbindet die vier wichtigsten Bahnhöfe auf der Nordseite der Themse mit einander und hat eine Länge von drei Fünftel deutschen Meilen. Die Bahn hat 6 bis 7 Zwischenstationen und liegt da, wo die in die Bahnlinie fallenden Gebäulichkeiten billig zu kaufen waren, in offenen Einschnitten; in den andern Bahnstrecken ist sie in Tunneln geführt, die mit Gas beleuchtet werden. Der Bahn fehlt es demnach an der gehörigen Ventilation nicht. Die größte Steigung der Bahn beträgt 1 auf 100 Fuß, und die größte Tiefe unter der Erdoberfläche 54 Fuß. Die Bahn hat 2 Schienengeleise. Die Ausföhrung zeigte sich als eine sehr schwierige, sowohl wegen der alten Wasser-, Gas- u. f. w. Leitungen, auf welche man stieß, als auch wegen des sehr wasserhaltigen Grundes, der keine genügende Festigkeit bot, was alles mitunter besondere Bauten nöthig machte.

### Gesetz-Sammlung.

Das am 8. August ausgegebene 20. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5500, den Allerhöchsten Erlass vom 21. Juni 1862, betreffend die Einrichtung von Kreis-Stationen in der Provinz Pommern, und unter Nr. 5507, den Allerhöchsten Erlass vom 17. Juli 1862, betreffend die Classification der zum Preussischen Heere und zur Marine gehörenden Militärpersonen.

## Bekanntmachungen.

### Gewerbesein-Amortisation.

Der Handelsmann **Adam Naabe** aus Breitenbach im Kreise Worbis hat angelegentlich den ihm von der Königl. Regierung in Erfurt im Monat Juni e. erhaltenen Hausgewerbesein zum Handel mit Graupen, Gries &c. am 29. v. M. auf dem Wege von Brechna nach Halle verloren.

Zur Vermeidung von Mißbrauch wird dieser Gewerbesein hierdurch für ungültig erklärt.

Halle, den 6. August 1862.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

J. U.

Der Kreis-Secretair  
**Barth.**

### Lieferung von Telegraphenstangen.

Die Lieferung der zur Unterhaltung der Telegraphen-Linien des hiesigen Bezirks pro 1863 mit 6000 Stück erforderlichen Stangen soll im Wege der Submission verdingen werden.

Die Stangen müssen entweder nach der Manier von Boucherie mit Kupferdrath, oder mit Grotot, oder aber mit Zinkchlorid imprägnirt sein und sind im Laufe des Monats April k. F. theils auf einzelnen Stationen der Berlin-Anhaltischen, der Magdeburg-Leipziger und der Thüringischen Eisenbahn, theils in einzelnen Städten längs der Chausseen von Delitzsch über Torgau nach Cottbus, von Halle über Nordhausen nach Heiligenstadt, von Nordhausen nach Gotha und von Gera über Neustadt nach Hof zu liefern.

Etwaige Offerten sind, mit entsprechender Bezeichnung versehen, versiegelt bis zum 25. d. Mts. Vormittags 10 Uhr hierher einzuliefern und müssen dieselben neben den geforderten Preisen auch die Art der beabsichtigten Imprägnation angeben. Zur genannten Zeit erfolgt die Eröffnung sämmtlicher eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich zur Stelle erschienenen Interessenten. Jeder der letzteren bleibt 4 Wochen an seine Offerte ge-

bunden. Die Wahl unter den 3 Mindestfordernden wird vorbehalten.

Alle näheren Bedingungen wird die hiesige Telegraphen-Station gegen Erstattung der Copialien mittheilen.

Halle, den 6. August 1862.

Der Ober-Telegraphen-Inspector  
**Bothe.**

10,000 *Ap* sind, im Ganzen oder getrennt, auf ländliche Hypothek auszuliefern.

### Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.

#### Auction.

Freitag den 15. August cr. von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich im Auctionslocale des Königl. Kreisgerichts hieselbst verschied. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, 1 Rahmenuhr, div. Silberfachen, 1 gr. eisernen Mörser, ca. 50 Fl. Wein, so wie die v. Hausgeräth u. dergl. m.

Glück, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

#### Bekanntmachung.

Die Jagd auf der Feldmark Trebitz a/S. soll für die nächsten 6 Jahr vom 1. September d. J. ab öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu feht Termin am

**Sonnabend den 16. August**

**Nachmittags 4 Uhr**

im Gasthause hier an.

Trebitz a/S., den 10. August 1862.

Die Ortsbehörde.

#### Guts- und Geschäfts-Verkauf.

Ein ländliches Gut in hiesiger Umgegend, mit gutgehaltenen Acker- und Wirtschaftsbauten und neunzehn und einem halben Morgen Acker und Wiese in besser Lage, nebst dem damit verbundenen äußerst schwinghaften Holzgeschäfte bin ich wegen Umzuges des Besitzers zu verkaufen beauftragt, und ertheile auf frankirte Anfragen wie in meinem Bureau (beim Färbermeister Herrn Voigt am Markte) nähere Auskunft.

Coelada, den 9. August 1862.

Der Rechtsanwalt und Notar  
**Traeger.**

## Singakademie.

Dienstag den 12. August Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. August.

**Kronprinz.** Hr. Oberst u. Reg.-Command. v. Alvensleben u. Frau Rent. Gräber a. Berlin. Hr. kgl. kaiser. Oberst Baron v. Leoprechting a. München. Frau v. Altm. Handt a. Obergarnstadt. Die Hrn. Kauf. Gramer m. Gem. a. Budau, Krüger a. Berlin, Schäffer-Weidert a. Müllenburg.

**Stadt Zürich.** Hr. Justizrath Heise a. Sangerhausen. Die Hrn. Kauf. Rosenthal, Mendel u. Friedrich a. Berlin, Schulze u. Freige a. Magdeburg, Winger a. Neudorf. Hr. Mehm. Nath Gande a. Wsgow. Hr. Fabrik. Bühler a. München. Hr. Kanfwirts Köhler a. Weissen.

**Goldner Ring.** Hr. Dr. med. Schramm a. Erfurt. Hr. Gutshof. Weder a. Hauen. Die Hrn. Kauf. Wupfel a. Weidenhausen, Madenjen a. Mainz, Grauel a. Worms, Sax a. Berlin, Willensfeld a. Magdeburg.

**Goldner Löwe.** Hr. Cand. phil. Werner a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Bobe a. Magdeburg, Höschel a. Göttingen, Seilbrunn a. Gieseben, Wimler a. Leipzig.

**Stadt Hamburg.** Frau v. Altm. Meper m. Sohn a. Wendorf. Hr. Döllinger, kgl. Hofschaffn., u. Frau Anne Raymond de Baur a. Berlin. Hr. Gutshof. Emcke m. Fam. u. Hr. Bauführer Giler a. Mitleben. Hr. v. Krosigk a. Ballensiedt. Frau Kaufm. Ferrmes m. Sohn u. Tochter a. Hofhof. Die Hrn. Kauf. Heise a. Magdeburg, Engel a. Chemnitz, Wach a. Kassel, Lindemann a. Berlin, Lüdicke m. Frau a. Wittenberg, Wunne a. Harburg, Pügel a. Bamberg.

**Meine's Hotel.** Hr. Güttenfactor Klette a. Gieseben. Hr. kgl. Musik-Director Rosenkranz a. Magdeburg. Hr. Zupf. Höfer a. Köfn. Frau Großmann a. Kemberg. Die Hrn. Kauf. J. u. E. Bernthal a. Magdeburg, Müller a. Wittenberg, Langberg a. Berlin, Hermann m. Frau a. Mühlhausen, Salomons a. Weener, Gläser a. Paris, Wunderlich a. Chemnitz, Krenner a. Grand, Lantz nobius a. Berlin. Hr. Lehrer Lehmann a. Leipzig. Hr. Mühlentel. Henniger a. Arnstadt.

**Hôtel zur Eisenbahn.** Hr. Major v. Gramon a. Charlottenburg. Frau Rent. Günther a. Hamburg. Frau Rent. Sumerstahl a. Stockholm. Hr. Rent. Budem a. Leipzig. Hr. Apoth. Kilian a. Jörbig. Die Hrn. Kauf. Becker a. Giesebach, Schönhaus a. Berlin, Weigleb m. Frau a. Hannover, Walter a. Magdeburg.

## Meteorologische Beobachtungen.

	10. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	332,06 Par. L.	332,65 Par. L.	333,62 Par. L.	332,98 Par. L.	
Dunstdruck . .	4,63 Par. L.	4,26 Par. L.	4,57 Par. L.	4,49 Par. L.	
Rel. Feuchtigkei	82 pCt.	59 pCt.	84 pCt.	75 pCt.	
Luftwärme . . .	12,2 G. Rm.	15,2 G. Rm.	11,9 G. Rm.	13,1 G. Rm.	

## Verkauf eines schönen Landgutes

mit großer, constanter Wasserkraft, von wenigstens 80 Pferdekraften, wodurch bisher eine große Handmühle mit 12 Gängen in Betrieb gesetzt wurde. Ganz neue, höchst solide Wasserbauten. Das Landgut hat 140 Morg. lauter Weizenboden, 20 Morg. der schönsten Wiesen und ein zu Tage tretendes großes Braunkohlenlager. Günstigste Lage zwischen Leipzig und Halle,  $\frac{1}{2}$  Stunden von der Eisenbahn. Näheres durch den Mühlenbaumeister Köhl in Halle und durch den Besitzer Dr. Füllner in Gotha.

**Nittergüter** pro 174, 52, 47, 42 u. 33 Mille *Ap*, sowie mit 2400, 2066, 1737, 1160, 800, 674, (Prov. Sachsen) 800, 500 u. 450 M. R. sind zu verkaufen durch  
**A. Kuckenburg,** Leipzigerstraße 13.

## Mühlen-Verkauf.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich meine zu Brücken (Kreis Sangerhausen),  $\frac{1}{2}$  Stunde von der Halle-Nordhäuser Chaussee, in der goldenen Aue, an der Helme belagene, sogenannte Obergmühle, aus freier Hand zu verkaufen. Die Mühle besteht aus 2 Mahlgängen, Del- und Schneidemühle, hat bei sehr angenehmer Lage bedeutende Wasserkraft, ohne dabei durch Hochwasser im Betriebe gestört zu werden; ferner gehören dazu ein großer Obst- und ein kleiner Gemüsegarten, sowie ca. 4 Mg. Gartenland 1. Klasse unmittelbar angrenzend. Nette Käufer erfahren das Nähere auf schriftliche oder mündliche Anfragen beim Kaufmann Herrn Franz Schilling in Sangerhausen und bei mir selbst.

Brücken, den 4. Aug. 1862.

**W. Stecklenberg.**

## Ein Nittergut

für etwa 60—80,000 *Ap* wird zu kaufen und ein größeres zu pachten gesucht. Gefällige Offerten wolle man gelangen lassen an  
**G. Hönicke** in Nienburg a/S.

# Germania,

## Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Pr. Ort.

	1862.		1861.		1862 mehr als 1861.	
	Zahl der Anträge	Capital in Rth. Pr. Ort.	Zahl der Anträge	Capital in Rth. Pr. Ort.	Zahl der Anträge	Capital in Rth. Pr. Ort.
1. Neue Anträge im Monat Juli	839	623,299	398	291,463	441	331,836
2. Neue Anträge vom 1. Januar bis Ende Juli	6609	3,902,821	2094	1,678,545	4511	2,224,276
3. Reiner Zuwachs vom 1. Januar bis Ende Juli	4091	2,329,437	1187	894,505	2904	1,434,932
4. Versicherungs-Bestand Ende Juli	16,722	9,422,710	11,214	5,897,845	5508	3,524,865

Stettin, den 4. August 1862.

Die Direction.

Die Germania schließt alle Arten von Versicherungen, welche auf das menschliche Leben Bezug haben, als: **Versicherungen auf den Todesfall, Aussteuer-Versicherungen, Renten- u. Pensions-Versicherungen** zu festen Prämien, welche in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und monatlichen Raten oder in einer Summe bezahlt werden können.

Alle Agenten der Germania sind zur Vermittlung von Versicherungs-Anträgen, Verabreichung von Prospecten der Gesellschaft und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft stets bereit.

Halle a/S., den 11. August 1862.

Die General-Agentur für das Königreich Sachsen und die Provinz Sachsen.

**W. Delbrück,**

Bureau: Große Steinstraße Nr. 73.

Wegen nothwendiger Vergrößerung des Comtoirs bleibt für die Tage von Montag den 11. August bis inclusive **Sonnabend** den 16. August das Geschäftslokal, mit Ausnahme von **Mittwoch** Nachmittag geschlossen.

Anträge und Gesuche werden bei den Unterzeichneten abgegeben.

**Der Allgemeine Vorschuß- und Sparverein.**  
Demuth. Lindner.

**Sonnabend den 16. August**

steht ein Transport der schönsten hochtragenden **Holländer u. Oldenburger Kühe u. Fersen** zum Verkauf in Leipzig, Frankfurterstraße, „Große Funkenburg.“ Auch nehme ich Aufträge zu **Allgäuer** hochtragenden Kühen und Fersen entgegen. **Albert Franck.**

**Preuß. Lotterie-Loose** versendet billigt **Eutor**, Klosterstr. 37 in Berlin.

In einer lebhaften Provinzialstadt soll eine frequente **Gastwirthschaft**, verbunden mit Restauration, mit 8 Logzimmern, großem Tanzsaal, zu 50 Pferden Stallung, verkauft werden. Zur Uebernahme sind ca. 4000 Rth. erforderlich. Auskunft ertheilt **H. Neumann** in Altleben a/ Saale.

Ein **Materialwaaren-Geschäft**, wozu 2 Häuser gehören, mit einem jährlichen Umsatz von 8000 Rth., Anzahlung ist ca. 3000 Rth. nöthig, so wie

ein desgleichen mit Schenkerechtigkeiten, zum Preise von 3000 Rth. und ca. 1000 Rth. Anzahlung — Waarenvorräthe brauchen nicht mit übernommen zu werden, — ist zu verkaufen beauftragt **H. Neumann** in Altleben a/S.

20,000 Rth. in nicht zu kleinen Posten sind jetzt oder später auf preussische Landgrundstücke auszuliefern. Nachweise werden franco unter C. H. H. poste rest. Dresden erbeten.

Eine schwunghaft betriebene Bäckerei mit Wohnhaus, Ställen und Speicher, letzterer dicht an der Eisenbahn, an einem Stationsorte gelegen, soll aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere beim Bäckermeyster **Frohberg** in Gröbers.

### Stelle-Gesuch.

Eine gebildete, nicht zu junge Person von außerhalb sucht zum 1. October bei einem alleinstehenden Herrn als **Wirthschafterin** Stellung. Gefällige Adressen sind abzugeben Königstraße Nr. 5, eine Treppe.

Ein mit der Buchführung vertrauter **Commiss** kann auf einem Comtoir angenehme Stellung erhalten durch den Kaufm. **L. F. W. Körner** in Berlin.

**Offene Commis-Stellen.** — In einer Galanterie-Waaren-Fabrik u. Handlung hier selbst findet ein junger Mann sogleich Engagement. Salair bis 400 Rth. pro anno. Ferner sind in bedeutenden **Eisen-, Lack-, Material- und Manufactur-Waaren-Geschäften** vortheilhafte **Commisstellen** zu besetzen durch **Joh. Aug. Goetsch** in Berlin, Jerusalemstr. 63.

Ein **Mädchen** gesetzten Alters sucht zum 1. October eine **Stellung** als **Wirthschafterin** bei einer ausparigen Herrschaft. Das Nähere zu erfragen: Halle, Bahnhofstraße Nr. 1, parterre.

Ein unverheiratheter **Oekonomie-Verwalter** in den 30er Jahren, der auch mit dem Rübenbau vertraut ist, sucht unter nicht zu hohen Ansprüchen auf Gehalt sofortige anderweitige Stellung. Reflektanten erfahren die Adresse bei **Gh. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine anständige, alleinstehende, sehr rüstige Frau in den 30er Jahren, welche in der Stadt- sowie in der Landwirtschaft Kenntnisse und Erfahrungen besitzt, sucht zum 1. October Stellung. Geehrte Herrschaften wollen gefälligst darauf reflectiren. Briefe erbitte unter Adresse **F. B. S. Wirthschafterin** auf der Königlichen Domaine **Günkerode** bei Nordhausen.

**Neuestes approbirtes Bahnmittel.**  
**Dr. W. Davidson's in Berlin**

Königl. Preuss. concessionirte von der Königl. wissenschaftl. Deputation für das Medicinalwesen geprüfte

### neue Zahntropfen

zur sofortigen Beseitigung der Zahnschmerzen. Preis pro ganze Fl. 1 Rth., pro halbe Fl. 15 Sgr. Depôt: für Halle a/S. bei **Heimbold & Co.**, Leipzigerstraße Nr. 109.

**Das folgenreichste Ereigniß d. Jetztzeit!!!**  
**Der Seekampf der Panzerschiffe**

**Merrimac u. Monitor** am 8. u. 9. März 1862. Mit lithographischer Abbildung und ausführlicher Beschreibung des Monitor.

Preis: 5 Sgr.

Bei dem enormen Aufsehen, welches dieses beispiellose Ereigniß macht, wird obiges Schriftchen doch gewiß die größte Verbreitung finden. Vorräthig bei **Eduard Anton** in Halle.



Ein neuer, 4köpfiger, starker Leiterragen und 3 alte einspännige Leiterragen, in gutem Zustande, sind zu verkaufen. Auch wird zum sofortigen Antritt ein Lehrling angenommen vor dem Steinthor Nr. 10. **Wohlfel**, Schmiedemeister.

**Den Herren Oekonomen empfehle ich sauren phosphorsauren Kalk**

unter Garantie des Gehalts von 12—13% löslicher Phosphorsäure. Halle a/S., Kl. Sandberg 20. **C. R. Eye.**

Zwei **fette Kühe** stehen auf dem Hofe **Domnis** zum Verkauf.

### Dillsaamen

bei **Ernst Voigt.**

**Korbmacher**, tüchtige und brauchbare Arbeiter — welcher Branche sie sich auch eingearbeitet haben — können zu jeder Zeit placirt werden. **Gebr. F. & G. Elitzsch.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in **Passendorf** Nr. 27.



### Extrafahrt nach Schwerin und Rostock.

Am Sonnabend den 16. d. Mts. — also während der Hauptfahison in den Dörfelbädern Doberan und Warnemünde — findet von Halle und Leipzig mit dem um 7 Uhr Morgens von Leipzig abgehenden und um 10 Uhr 30 Minuten Vormittags von hier weiter gehenden Zuge eine direkte Personenbeförderung nach Schwerin und Rostock zu folgenden, auf die Hälfte ermäßigten Fahrpreisen und mit für Hin- und Rückfahrt gültigen Billets, jedoch ohne Freigewicht für Gepäck, statt:

	II. Kl.		III. Kl.	
von Halle nach Schwerin pro Person	6 <sup>Ap</sup> 1 <sup>Ag</sup>	6 <sup>A</sup>	4 <sup>Ap</sup> 14 <sup>Ag</sup>	6 <sup>A</sup>
von Leipzig nach Schwerin	7 <sup>Ap</sup> 21 <sup>Ag</sup>	6 <sup>A</sup>	5 <sup>Ap</sup> 21 <sup>Ag</sup>	—
von Leipzig nach Rostock	6 <sup>Ap</sup> 24 <sup>Ag</sup>	—	5 <sup>Ap</sup> — <sup>Ag</sup>	6 <sup>A</sup>
	8 <sup>Ap</sup> 14 <sup>Ag</sup>	—	6 <sup>Ap</sup> 7 <sup>Ag</sup>	—

Die Rückfahrt von Rostock beziehungsweise Schwerin kann mit jedem Zuge vom 17. bis einschließlich 26. August, von Wittenberge ab auch mit dem ersten Zuge am 27. August und von Magdeburg mit dem an demselben Tage um 10 Uhr 45 Minuten Vormittags abgehenden Zuge erfolgen, nur dürfen für die Strecke Magdeburg-Rostock und zurück die Courierzüge nicht benutzt werden.

Die Inhaber von Leipzig- resp. Halle-Rostocker Billets sind sowohl auf der Hin-, als auf der Rückfahrt zur Unterbrechung der Fahrt in Schwerin und zum Aufenthalte daselbst innerhalb der angegebenen Zeit berechtigt.

Magdeburg, den 1. August 1862.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.  
Directorium der Magdeburg-Wittenbergischen Eisenbahn-Gesellschaft.



### Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Seit dem 1. d. M. ist zwischen Leipzig und Halle einerseits und Duedlinburg und Thale andererseits ein direkter Personen- und Gepäck-Verkehr eröffnet worden, wonach sowohl Personen-, als Schnellzug-Billets zu Leipzig, Halle, Duedlinburg und Thale verabfolgt werden. Außerdem werden auch Hin- und Zurückbillets von Leipzig und Halle nach Thale zu ermäßigtem Fahrpreise — jedoch nur für die II. und III. Wagenklasse — mit einer Ständigen Gültigkeit bis auf Weiteres ausgegeben, welche zur Fahrt im Personen- oder Schnellzuge berechtigen. Das zur Hin- und Rückfahrt gelöste Billet ist vor der Rückreise an die Billetkassse zu Thale abzugeben, wofür alsdann unentgeltlich ein Billet der betreffenden Wagenklasse zur Rückreise, welches jedoch nur für den Zug Gültigkeit hat, für welchen es abgestempelt worden, erteilt wird.

Magdeburg, den 6. Aug. 1862.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger-Eisenbahn-Gesellschaft.



### Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Ermäßigte Fahrpreise für die Besucher des Berliner Krammarktes am 18. August d. J.

Am Sonntag den 17. und Montag den 18. August d. J. werden auf allen jenseits Bitterfeld belegenen Stationen unserer Bahn zu allen Zügen Billets II. und III. Klasse ausgegeben werden, welche auch zur Rückfahrt von Berlin bis zum 20. August d. J. mit jedem Zuge, jedoch ausschließlich der Abends 7 1/2 Uhr von Berlin abgehenden Schnellzüge Gültigkeit haben.

Auf den Stationen Bitterfeld bis Großbeeren werden zu dem 7 Uhr 20 Minuten Morgens in Berlin eingehenden Schnellzuge am 17. August d. J. Billets nicht verkauft. Freigepäck wird nicht gewährt.

Berlin, den 8. August 1862.

Die Direction.

### Ferdinand Haassengier, gr. Klausstr. Nr. 26,

empfeilt sein Neusilber- u. Messing-Waaren-Lager, als: Neusilberne Messer, Leuchter, Schnupftabacs- u. Zündholzboxen, Gundehandsänder, Haarpfeile, Sporen, neusilberne und Britannia-Löffel, Wagens-, Geschirz- und Metzzeugbeschlüge.

Messing-Plätten, Glocken, Mörser, geaichte u. ajustirte Zollgewichte, Bierhähne mit Spitze u. Ventil, Fenster- u. Thürbeschlüge, so wie noch viele andere Gegenstände empfiehlt

F. Haassengier.

Garmonika's in allen Größen empfiehlt

F. Haassengier.

Engl. Nuss-, Zwickauer Pech-, Würschnitzer Schmiedekohlen empfehlen billigst

Schömberg Weber & Co.  
am Hafen.

Engl. Chamottsteine (Sharps) bei

Schömberg Weber & Co.  
am Hafen.

Poln. Kien- u. Steinkohlentheer verkaufen

Schömberg Weber & Co.  
am Hafen.

Sporen, fein engl. pol. in Stahl u. Neusilber zum Anschrauben, Anklammern, Anschnallen und Einsiecken mit und ohne Kassen. Reparaturen werden gut ausgeführt bei

Louis Kühne.

Hundehalsbänder von Neusilber, Messing und Leder in den neuesten Mustern,

Esslöffel, Theelöffel und Vorleger von Neusilber, sowie plattirt, schön und billig bei

Louis Kühne, Schmeerstraße 19.

Abfall von Stearin- und Paraffinlichtern kauft

Eine meublirte Stube und Kammer ist jetzt oder zum 1. Sept. zu vermieten Schmeerstraße Nr. 12.

E. G. Lincke, Alter Markt Nr. 10.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

### Brillen u. Lorgnetten

mit den feinsten Crystallgläsern,

### Barometer

in den geschmackvollsten Formen,

### Fernröhre u. Operngucker

in vorzüglicher Güte,

### Thermometer

in 60 verschiedenen Sorten von 7 1/2 <sup>Ag</sup> - 2 <sup>Ap</sup>,

### Alkoholometer u. Aeraometer

zu den verschiedensten Zwecken,

### Reisszeuge

eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten,

### Protzens Kupferschablonen

zum Vorzeichnen der Wäsche und für Kinder, empfehlen wir Alles zu den billigsten Preisen.

### Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

2 Parterrewohnungen, à 72 <sup>Ap</sup>, sind frei bei Mann & Söhne, Mühlgraben.

Personen finden Eltern für ihre Kinder bei einem Lehrer. Näheres durch Herrn Jacobine im goldenen Herz, Klausdorffstraße.

Die obere Etage in meinem Hause, D. Leipzigerstraße Nr. 67, ist mit allem Zubehör von jetzt an zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

F. C. Herrmann,  
Sattlermeister.

Auch suche ich zugleich von ordentlichen Eltern zu Michaelis einen Burschen, welcher Lust hat Sattler zu werden. Bedingungen sind annehmbar.

1 Logis 2 St. 2 K. nebst Zubehör u. 1 Logis für 36 <sup>Ap</sup> ist zu vermieten gr. Klausstr. 28.

Hülbergs, vom Ministerium der Medic. Angel. approbirte Tannin-Balsam-Seife stets frisch bei

F. Laage & Co., Herrenstr. 11.

### Den Herren Schützen

zur Nachricht, daß die so äußerst praktischen Schweizer Schießbrillen wieder vorrätig sind und versende solche nach außerhalb pro Stück 1, 1 1/2 und 1 1/2 <sup>Ap</sup>.

J. F. Koch, Mechaniker und Optiker,  
Eisleben, am Markt.

Neue Vollheringe in wirklich schöner Qualität offerirt in Tonnen, Schocken u. einzeln,

Geräucherten marinirten Mal, Vorzüglich schönen geräucherten Rheinlachs empfiehlt

C. Müller am Markt.

### Lagerbier-Verkauf.

Während der Monate August u. September kann ich noch eine bedeutende Partie feines Lagerbier im Ganzen verkaufen. Conumenten, welche wenigstens 25 Eimer aufgeben, stelle ich die billigsten Preise u. ersuche geehrte Mesekantanten mit mir in Unterhandlung zu treten.

Halle, den 11. August 1862.  
W. Hoffmann i. d. Erholung.

Eine starke Kette ist gefunden worden vor Zeutschenthal. Der rechtmäßige Eigenthümer, welcher sich legitimirt, kann sie abholen beim Schmiedemstr. Ganf in Eisdorf.

Am Sonnabend den 9. August ist im Pfälzer Schießgraben eine schwarze Mantille wahrscheinlich verwechselt worden. Man bittet dieselbe abzugeben im Leinwandgeschäft von

F. R. Steckner, Markt 8.

### Kunst-Notiz.

Die geehrte Direction des hiesigen Sommertheaters ersuchen wir um recht baldige Wiederholung der Post: „Eine Nacht in Berlin.“

Mehrere Freunde der Post.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 186.

Halle, Dienstag den 12. August  
Hierzu eine Beilage.

1862.

## Telegraphische Depeschen.

München, Sonntag d. 10. August. Die „Bairische Zeitung“ theilt mit, daß die Erklärung der Regierung über den Handelsvertrag am 8. d. nach Berlin abgegangen sei, und fügt hinzu, die Bairische Regierung sei nach gewissenhafter Erwägung aller Momente und in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit der Handels-, Fabrik- und Gewerbeberäthe nicht im Stande gewesen, dem Entwurfe der Verträge beizustimmen. Die Regierung überlasse sich übrigens der beruhigenden Versicherung, daß die Verträge keinen wesentlichen Gefahrlösen werden.

Turin, Sonntag d. 10. August. Der „Gazzettino“ hat General Garibaldi hinzugefügt, daß die Meinung einiger Soldaten nicht mehr fortzulegen die Regierung ihren lassen wollen, und die Preisnominationen unwillig sein lassen hatte, ist Garibaldi mit Freigebigkeit erläuterte, daß die Duer Pascha beschlossen worden.



Berlin, d. 10. August. Se. Maj. der König ist gestern früh von seiner Reise nach Muskau hierher zurückgekehrt. [Abgeordnetenshaus.] In der gestrigen Sitzung wurde das in der letzten Sitzung berathene Gesetz über die Zeugenschaft definitiv angenommen und die Staats- und der Staatsschuldenverwaltung genehmigt. Bei der Beratung des Staats- und des Finanzministeriums rügt Abg. Köhnen, daß ein Theil der Beschlüsse durch Abzüge von den Gehältern der Nachfolger der pensionirten Beamten bedingt wird. (Ein in diesem Sinne gestellter Antrag wird einstimmig angenommen, indem die Regierung mögliche Abhilfe zugesagt hatte. Das sogenannte Haupt- und außerordentliches, eine Summe von 300,000 Thirn., die seit einer Reihe von Jahren konstant dem Finanzminister für unvorhergesehene Ausgaben zur Disposition gestellt wurde, wird nur als einmalige Ausgabe unter der Bezeichnung „Reservefonds“ für unvorhergesehene, außerordentlich wichtige Ausgaben, über welchen der Finanzminister vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung der Landesvertretung verfügen kann“, bewilligt. Ein Zusatzantrag vom Abg. Eberth, die Staatsregierung zur Vorlegung der mit den medietirten Fürsten von Bied und von Solms-Braunfels abgeschlossenen Verträge aufzufordern, wurde angenommen, da zur Sprache kam, daß die durch diese Verträge veranlaßten Kosten auf das Haupt- und außerordentliches angewiesen wurden. Die Debatte dreht sich hauptsächlich um den Antrag der Commission, die Gehälter für die Dirigentenstellen in Dvynen und Gumbinnen abzulegen. Das Haus nimmt den Antrag an. — Es folgt die Beratung über den Nachtragsbericht, betreffend das Budget nach den Aenderungen des Herrenhauses. — Abg. v. Köhne (Solingen) hat eine Reihe von Aenderungen vorgebracht, deren Vertheilung er mit

sei. — Der Minister des Innern spricht sein Bedauern aus, wenn nur einer Differenz in Formalen willen (es handelt sich darum, ob die Worte: „In den Staaten — oder: „Preussischer Staat“ im Texte stehen bleiben sollen) dies Zustandkommen des Gesetzes in Frage gestellt würde. — Abg. Birchow: Dies letztere Bedenken falle von selbst fort, wenn man in das Auge fasse, daß in der vorliegenden Form das Gesetz doch nicht durchgeführt werden kann; man müsse vor Allem sich der verfassungsmäßigen Boden nicht unter den Füßen fortziehen lassen. — Abgeordneter v. Binde: Die formellen Bedenken des anderen Hauses erinnern an den Streit der beiden Nachwächter von Gellert über die Frage, ob es heißen solle: „Vorbehaltlich das Feuer und das Licht“; man möge sich daran erinnern, daß es den Rednern in dem anderen Hause gerade um das Nichtzustandekommen des Gesetzes zu thun gewesen, hätten nur darum sich an formelle Bedenken angeklammert. Es sei unter der Würde des Hauses, auf dies Gebiet zu folgen. Damit schließt die allgemeine Debatte. Die Vorschläge des Abg. v. Köhne werden verworfen und die §§. 1 und 2 nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen. §. 3, Verpflichtung, sich zu legitimiren, führt zu einer umfangreichen Debatte. Bei der Abstimmung wird derselbe nach zweifelhafte Abstimmung durch Aufstehen und Sigensbleiben bei der Zahlung mit 120 gegen 116 Stimmen angenommen und da die Majorität weniger als 15 Stimmen beträgt, beantragt der Abg. Frenzel die namentliche Abstimmung, welche ergiebt, daß von 233 anwesenden 120 sich für, 113 gegen den §. 3 aussprechen. Der §. 4 wird ohne Diskussion angenommen. Ein zu §. 5 von dem Abg. v. Köhne (Solingen) gestelltes Amendement wird ohne Diskussion verworfen, die §§. 5 und 6 werden nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen; der §. 7 nach dem Antrage der Commission gestrichen, die §§. 8 und 9 und dann der ganze Entwurf nach den heute gefassten Beschlüssen genehmigt. — Der Finanzminister legt den in Aussicht gestellten Gesetzentwurf, betreffend die Generalisirung der Zollvereinfachungen in den Verträgen mit Frankreich vor, worauf die Sitzung um 3 Uhr 20 Min. auf Montag vertagt wird. Es werden nächste Woche Sitzungen am Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend stattfinden.

Die heutige Sitzung der Budget-Commission, schreibt man dem „Köln. Ztg.“ vom 8., ist höchst bezeichnend gewesen zur Charakteristik unserer politischen Lage und hat einen höchst interessanten Blick hinter die Coullissen thun lassen. Entweder stehen wir ganz dicht vor einer Krise zwischen Regierung und Volksvertretung, oder vor einem Conflicte zwischen von der Heydt und von Roon — das ist der entscheidende Eindruck, den ganz allgemein die Abgeordneten aus der Sitzung mitgebracht haben. Das Nähere ist folgendes: Bis gestern waren die Vertreter der Regierung sehr entgegenkommend aufgetreten; die militärischen Commissarien des Kriegs-Ministeriums waren zwar nicht sehr aufgeschloffen gewesen, eher schweigsam, aber man glaubte doch allgemein durchzufühlen, daß man im Ministerium noch nicht alle Brücken der Verständigung abzubrechen Willens sei. Gestern aber erfolgten die ersten entscheidenden Beschlüsse in Sachen der Reorganisation, und die Vorschläge des Referenten Baerst, alle desfallsigen Kosten abzusetzen fanden die Zustimmung von so starken Majoritäten, daß selbst die höchsten Erwartungen der Fortschrittspartei übertroffen wurden. Damit scheint außer Zweifel gestellt, daß für dieselbe Auffassung sich in dem Hause ebenfalls eine Majorität, und zwar eine ziemlich bedeutende bilden wird, und mit dieser Gewissheit fällt auch jeder Grund für die Fortführung des Kriegs-Ministeriums fort, seinen Bohn länger zurückzuhalten. Bei der Lesung des Protokolles der gestrigen Sitzung vermehrte Oberst v. B. seine Aeußerung des Abgeordneten Behrend, worin derselbe erklärt hatte, er ziehe einen (gleichgültig welchen) Antrag zurück, weil er Mitglied der Commission darin eine Uebereinstimmung mit dem Standpunkte der Regierung gefunden habe. Diese Aeußerung wünschte ich ins Protokoll aufgenommen zu sehen, weil sie den Standpunkt der Parteien gegenüber der Regierung charakterisire. Begreiflicher Weise erregte dieses Verlangen und noch mehr diese Motivirung die höchste Ueberraschung. Es war klar, worauf das zielte: die Regierung wolle mit solchen Aeußerungen Capital machen an „maßgebender Stelle“ oder gar: sie will solche Aeußerungen sammeln zu einer Proclamation über den „Fluch der Geburt“. Natürlich zog Herr Behrend wegen seiner Aeußerung zurück, noch modificirte er sie, vielmehr erklärte er für selbstverständlich, daß sein Standpunkt in der Militär-Frage nicht